

guter Federmanometer (nach Bourdon's System) bekannten Mechaniker Löhdefink in Hannover veranlaßt, ein Control-Manometer zu construiren, welches compendiöser (leichter an Gewicht) und dadurch auch bequemer zum Tragen in einer Kleidertasche ist, als das Hempel'sche. Fig. 1 und 2 stellen Löhdefink's Control-Manometer in wahrer Größe dar, wobei man zuerst erkennt, daß hier nicht (wie bei Hempel) zwei getrennte, sonst ganz gleiche Instrumente in zwei nebeneinander befindlichen Gehäusen, sondern zwei derartige Instrumente in einem und demselben Gehäuse, beziehungsweise über- und untereinander, angebracht sind.

Sodann bemerkt man ferner, daß Löhdefink auch hier (wie bei seinen bekannten Manometern) das Bourdon'sche Princip der platten Spiralröhren A und a beibehalten und auch sonst bekannte Detailanordnungen in Anwendung gebracht hat. Zum raschen, übersichtlichen Verständnisse sind in den Abbildungen alle wesentlichen Theile beider über- oder hintereinander liegender Manometer überall mit denselben, nur beim vorderen Instrumente mit großen, beim hinteren mit kleinen Buchstaben bezeichnet. Das bekannte Zahnbogenvorgelege F, G und f, g zur Multiplication der Ausdehnungen beziehungsweise der Röhren A und a, hält Löhdefink auch für Control-Manometer für geeignet, sowie auch die bekannten Spiralfedern H und h angebracht wurden, wodurch die Spielräume zwischen den Radzähnen und den verschiedenen Lagerzapfen ausgeglichen werden sollen, welche sonst Schwankungen der Zeiger K und k veranlassen und den sicheren Rückgang auf den Nullpunkt der Scala beeinträchtigen.

Hinsichtlich überdieß vorhandener Theile der beigegebenen Abbildungen, dürfte noch auf die hier beibehaltene, in Hannover zeither gebräuchliche Flantschverbindung α, β, γ aufmerksam zu machen seyn, die sich recht gut auch bei den neuen (Hempel'schen) amtlichen Control-Manometern benutzen läßt, wenn man die (ebenfalls hannoverschen) in Fig. 4 (in wahrer Größe) abgebildeten Schraubenzwingen a, b, c in Anwendung bringt, welche bei kräftiger Construction und gutem Material sich keineswegs so biegen, als man zuweilen anzunehmen pflegt.³ Für den Bezirk der königl. Polizeidirection Hannover war die Beibehaltung der genannten Flantschverbindung, für die bereits im Betriebe befindlichen Kessel (älterer Concessionszeit) schon deßhalb wünschenswerth, als man nicht

³ Löhdefink hat sein Control-Manometer so angeordnet, daß es ebensowohl zur bisherigen hannoverschen Flantschverbindung als zu der neuen, mit sogenanntem Manometer-Träger paßt. Man sehe hierzu die Schraubenanordnung m, p, q in Fig. 1 und 2.